

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

# ST. MARIEN GEMEINDE

## AM MARKT

# BRIEF

29. Jahrgang Heft 97

Osnabrück

März 2005



„Auferstehung Jesu“ – Detail aus dem Taufstein von 1560 in St. Marien

Foto: Tilo Gliesche

---

# Auf ein Wort

## Ein Osterspaziergang

Oder: Von Dr. Faust und den Wanderern nach Emmaus

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick, im Tale grünet Hoffnungsglück. Der alte Winter, in seiner Schwäche, zog sich in rauhe Berge zurück...“ Es mag lange her sein, dass der „Osterspaziergang“ aus dem „Faust“ in der Schule noch auswendig gelernt wurde. Die Mühe lohnte gewiss; denn schöne Poesie sind Goethes Verse allemal. Ostern – die Natur steht auf aus der Winterstarre, die linden Lüfte sind erwacht, und Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern. Wunderbar!

Ganz anders der „Osterspaziergang“ im Evangelium des Lukas. Da haben zwei Menschen sich auf den Weg gemacht. Sie sind unterwegs in das Dorf Emmaus. Schreckliche Bilder verfolgen sie. Auf ihnen liegt der Schatten und Bann des Todes: Bloß weg von Jerusalem, weg von dieser Stadt, wo so Furchtbares geschehen ist, weg von dem Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde und wo auch sie selbst ihre persönliche Katastrophe erlebt haben!

Und nun wissen sie nicht, wie sie damit fertig werden sollen. Sie werden die Bilder nicht los. Und es quält sie die Frage: Wo ist Gott bei all dem gewesen? Was hat er damit zu tun?

Wenn schweres Leid uns trifft, verschließt es uns den Mund. Wir werden sprachlos. Und wenn wir dann wieder zu Worten finden, so werden sie zu Fragen und drehen sich im Kreise und bleiben ohne Antwort: Warum?

Zwei gehen miteinander einen Weg, den Weg nach Emmaus. Sie reden und fragen und bleiben ohne Antwort. Da kommt jemand zu ihnen – so erzählt Lukas – und geht mit ihnen. Es ist Jesus, der auferstandene Herr. Aber sie erkennen ihn nicht. Sie wollen nur weg und vergessen – aber Gott geht ihnen nach, holt sie ein und geht mit.

Ich frage mich: Wie ist das, wenn wir Leid erfahren? Ist uns dann nicht auch der Blick verstellt für die Nähe Gottes? Wenn wir unseren Weg nach Emmaus gehen müssen, dann will uns diese Geschichte von den beiden Emmausjüngern den Blick öffnen: Gott geht mit, auch wenn wir ihn nicht sehen. Christus geht mit, er, der gelitten hat und starb und überwunden hat und lebt: Er geht mit, auch wenn wir ihn nicht gleich erkennen. Und er nötigt uns, dass wir in Gedanken alles noch einmal „durchgehen“, nichts vergessen und verdrängen und an unseren Erinnerungen arbeiten. Das tun die beiden auf ihrem Weg, und dann bricht es aus ihnen heraus: Ihre Enttäuschung, Verzweiflung, ihr Nichtverstehen, ihr Hadern mit Gott.

Der Unbekannte – wir wissen: es ist der auferstandene Herr – hilft ihnen zur Klarheit: Was hat Gott mit dem Leiden zu tun? „Musste nicht Christus solches leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ „Musste“??? – ja, musste! Denn so hat die Christenheit ihren Gott verstanden: Dass er die Liebe ist und dass dieser liebende Gott mitgeht – unsere Lebenswege mitgeht durch

grüne Auen und auch durch finstere Täler. Und wenn einer aus Liebe mitgeht, dann lässt er uns nicht irgendwo unterwegs allein stehen, dann geht er mit, auch durchs Leid und durch den Tod. Und wenn einer die Liebe ist, dann überlässt er dem Tod nicht das letzte Wort. Wer die Liebe ist, der behält uns in einem Leben, das bleibt. So ist Gott: weil er für uns da ist, hat er für uns gelitten, ist er für uns gestorben und hat uns das Leben neu gebracht. Darum musste Christus solches leiden, darum Passion, darum Ostern.

Das alles sind Gedanken und Erfahrungen, die nicht schnell und billig zu haben sind. Dafür braucht es einen Weg, und auch wir müssen diesen Weg gehen, diesen Weg von „Jerusalem“ nach „Emmaus“.

Die drei kommen an; die Sonne geht unter. „Herr, bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“ Sie bitten den immer noch Unbekannten zum Essen; und er nahm das Brot, dankte und brach es und gab es ihnen – und nun gehen ihnen die Augen auf: sie erkennen, dass er immer schon bei ihnen war. Durch ihn verstehen sie Leiden und Sterben neu. Durch ihn wissen sie jetzt, was Leben ist, das niemand zerstören kann.

Und zur selben Stunde machen sie sich auf, gehen den Weg zurück nach Jerusalem voller Freude und tun nichts anderes, als dies Wort vom Leben weiterzusagen. Sie tun nichts anderes, als was der Auftrag der Kirche von Stund an ist, in diese Welt hineinzurufen: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ – uns dies zuzurufen, die wir auf dem Weg sind durch unser Leben, durch grüne Auen und finstere Täler, uns, die wir jetzt die Passionszeit mitgehen, bis auch wir einander wünschen können: „Frohe Ostern!“

Gottfried Ostermeier

## Kirchenvorstand

Unter dem Eindruck der verheerenden Flutkatastrophe in Anrainerstaaten des Pazifischen Ozeans am Morgen des 2. Weihnachtstages – zeitgleich mit dem festlichen Gottesdienst in St. Marien – hat der Kirchenvorstand für die Zeitspanne bis Ende Januar den Erlös der Kerzenspenden am Lichterglobus der Aktion der Landeskirche zu Gunsten der **Flutopfer** gewidmet. Informationstafeln machten das deutlich. Der Kassensturz ergab: in den fünf Wochen waren es 1.070 Euro allein in der Kerzenbox! Die für denselben Zweck bestimmten Kollekten in den Gottesdiensten ergaben 4.650 Euro. An dieser Stelle sei auch die Gesamtsumme des Spendenaufkommens für die Aktion „Brot für die Welt 2004“ aus der St. Marien-Gemeinde mitgeteilt: 35.825,31 Euro. (s. nebenstehenden Kasten!).

Der Kirchenvorstand befindet über die Planungen von Veranstaltungen im Jahr 2005. Darunter sind drei (vielleicht vier) **Ausstellungen**. Die Passionsbilder von Jacobus Kleijn hängen z.Z. in der Kirche. Im Zusammenhang mit dem Kirchentag wird eine Sandstele installiert. Schülerarbeiten aus einem Wettbewerb zum Thema „Kreuz“ werden im Sommer zu sehen. Es gibt Pläne für weitere, zum Beispiel anlässlich des „Hanse-Tages“ in Osnabrück.

Der **Verabschiedungsgottesdienst** für unsere Diakonin Stefanie Mesecke-v. Rheinbaben wird für den 20. März (Palmsonntag) vereinbart.

Erneut haben **Vorstellungsgespräche** zur Wiederbesetzung der Stelle stattgefunden. Der Kirchenvorstand hofft, in diesem Sommer eine(n) Nachfolger(in) präsentieren zu können.

Der Kirchenvorstand freut sich darüber, am 7. Mai 2005 einen ökumenischen **Gottesdienst zum 60. Jahrestag des Kriegsendes in St. Marien** feiern zu können. Kirchliche Vertreter und Chöre aus den Partnerstädten werden ebenso an der Gestaltung beteiligt sein wie die Pastoren und die Kantorei von St. Marien.

Helmut Voß

## Spendenergebnis St. Marien 2004 – Brot für die Welt –

Lichterglobus: 17.131,75 EURO  
Weihnachtsgottesdienste: 9.100,00 EURO  
Einzelspenden: 9.593,56 EURO

SUMME: 35.825,31 EURO

– Flutopfer –

Lichterglobus (Dez. - Jan.): 1.070 EURO  
Kollekten: 4.650 EURO

SUMME: 5.720 EURO

Allen Spendern sei herzlich gedankt !

## Einladung

zum Gottesdienst  
am  
Palmsonntag, 20. März 2005, 10.00 Uhr

mit  
Verabschiedung  
von

Diakonin  
Stefanie Mesecke-v.Rheinbaben  
aus dem Dienst an St. Marien

– Empfang im Gemeindehaus –

# Neujahrsempfang St. Marien am 16. Januar 2005

**V**erehrte, liebe Gäste beim Neujahrsempfang 2005 im Gemeindegottesaal von St. Marien, seien Sie herzlich willkommen!

Auch für dieses Jahr lassen Sie sich die biblische Jahreslosung mit auf den Weg geben! Ausgewählt wurde ein Wort, das uns im Evangelium des Lukas überliefert ist:

*Jesus Christus spricht:  
Ich habe für dich gebetet,  
dass dein Glaube nicht aufhöre.  
(Lukas 22,32)*

Ja, dass der Glaube nicht aufhöre angesichts der unzähligen Opfer von Naturkatastrophen, von Kriegen, Hunger, Terror und Unfällen, darum haben wir zu unserem Gott gebetet – in den Gottesdiensten, in Andachten, in Schweigeminuten während der ersten Wochen des Jahres 2005.

Und wir werden es weiter tun, denn der Glaube ist das tragende Fundament unserer Existenz als Christen in dieser Welt. Der Glaube stärkt uns, wenn sonst nichts zu trösten vermag. Der feste Glaube daran, dass Gott uns liebt, auch wenn es nicht den Anschein hat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn wir heute den Blick nun einmal nicht nur auf die Bilder werfen, die wir täglich vor unsere Augen gesendet bekommen, so wollen wir mit dem besonderen Akzent, den wir in diesem Jahr setzen, doch auch vom Glauben handeln, von dem Glauben, der Menschen in ihrer täglichen Arbeit stärkt.

Wir haben uns umgeschaut in der Nachbarschaft von St. Marien und haben herauszufinden versucht, an wie vielen Stellen diakonische Arbeit geleistet wird. Und heute Morgen sind Vertreter aller Einrichtungen da: Schön, dass Sie gekommen sind.

Nämlich: die Repräsentanten erstens der allgemeinen und speziellen Sozialarbeit, Herr Axel Winter, dann der Suchtberatung, Herr Hinrich Haake,



der Seniorenheime, Frau Ulrike Pesch, Schwester Doretta Reth, Herr Eckhard Kallert, des Betreuten Wohnens, Frau Ilona Bertke (Weißbürger), Herr Heiko Beckermann (Moltke), der Bahnhofsmision, Frau Gerlinde Heike Becker, der Kinderkrippe in der P.-Oeser-Straße, Frau Sabine Busmann, unserer eigenen Kindertagesstätten, Frau Vera Hennemann und Frau Inge Mallok, und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genannten Einrichtungen und ihrer Unterabteilungen, die uns allen dankenswerter Weise nachher zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung stehen.

Wegen des diesjährigen Diakonie-Akzentes kommen weitere Gäste nicht so zu ihrem Recht, wie es Recht wäre. Gerade deshalb freuen wir uns, dass sie uns die Ehre ihrer Anwesenheit geben. Herzlich willkommen beim Neujahrsempfang von St. Marien, Frau Landessuperintendentin Doris Janssen-Reschke. Herzlich willkommen als Vertreter unserer katholischen Schwesterngemeinschaft Kleine Kirche: Herrn Wilken aus dem Leitungsteam.

Herzlich willkommen den Mitarbeitern des Gemeindeamtes.

Wen habe ich beim Blick durch den Saal übersehen?

Nicht zu übersehen sind dort an der Fensterseite einige Schautafeln und auf den Tischen Informationsmaterialien. Sie dürfen gerne schauen – und fragen – und vorher hören, denn stellvertretend werden Herr Winter und Herr Haake von ihrer Arbeit berichten. Mehr Redner haben wir nicht vorgesehen, aus Barmherzigkeit, denn wir wollen ja gleich auch noch essen und trinken und Gelegenheit zum Gespräch haben. Dabei sollten Sie sich nicht scheuen, jeden, von dem sie es vermuten, zu fragen, welche Funktion er bei der Diakonie bekleidet. Das kann wirklich ganz spannend werden.

Meine Damen und Herren,

wie üblich freue ich mich, Ihnen einen Rückblick auf ein wieder ereignisreiches Jahr geben zu können, auf Bedeutendes, was an St. Marien geschehen ist. Das tue ich nicht um anzugeben, sondern um Dank zu sagen all denjenigen, die das Gemeindeleben im Jahr 2004 geprägt haben.

Fangen wir mit Personalia an:

Superintendent Hans Hermann Hammer-  
sen kann heute nicht unter uns sein.

Es ist erkrankt und bedauert besonders  
deshalb, nicht kommen zu können, weil  
ihm in seiner Funktion als Chef des  
Kirchenkreises die Diakonischen Einrich-  
tungen besonders wichtig sind. Wir wün-  
schen ihm gute Besserung.

Diakonin Stefanie Mesecke-v.Rheinba-  
ben kann heute nicht unter uns sein. Ihr  
Sohn, der einen langwierigen Genesungs-  
prozess durchmacht, bedarf mütterlicher  
Betreuung. Wir wünschen Ingolf gute  
Besserung.

Frau Mesecke ist zum Jahresende in den  
Ruhestand getreten. Die offizielle Verab-  
scheidung wird nachgeholt, wenn sich zu  
Hause alles wieder zum Guten gewendet  
hat und der Kopf frei ist fürs Tschüs-  
Sagen.

Frau Urte Mätzig hat ihre ehrenamtliche  
Tätigkeit gleichzeitig beendet. Ich hätte  
sie Ihnen heute gerne vorgestellt. Aber  
auch sie ist erkrankt. Ich habe ihre Erlau-  
bnis, sie heute zu erwähnen. Wer ist  
Frau Mätzig? Sie hat im Stillen gearbeitet  
– im Büro bei Frau Mesecke. Ihre beson-  
dere Aufmerksamkeit galt einem Buch.

Wer den Andachtsraum unter dem Turm  
aufsucht, findet dort auf einem Pult das  
"Lebensbuch" unserer Gemeinde. Akri-  
bisch zusammengetragen hat Frau Mätzig  
die Namen aller Täuflinge, Konfirman-  
den, Brautpaare und Verstorbenen. Von  
1972 bis Ende 2004 sind die Aufzeich-  
nungen jetzt lückenlos vorhanden.

Für heute haben wir nämlich die aktuali-  
sierte Fassung zusammengeheftet. Hier  
ist das komplette Werk. Wir wissen, dass  
Besucher gerne darin blättern, um sich  
selbst oder Bekannte aufzuspüren.

Einer wollte das wohl sehr genau tun und  
hat im letzten Jahr das Buch nach Hause  
mitgenommen. Leider vergaß er, es zu-  
rückzubringen. So mussten wir eine Kopie  
drucken – in schwarz-weiß. Das neue  
Exemplar zierte wieder unser farbiger  
Schriftzug. Hoffentlich bleibt es länger  
liegen. Wir danken Frau Mätzig für ihren  
Dienst.

Ich hoffe, dass in diesem Jahr der Kirchen-  
kreis mit dem Haus der Kirche an der  
Turmstraße der einzige Bauherr im Dunst-  
kreis von St. Marien bleibt.

Aber das habe ich schon seit Jahren ge-  
hofft... vergebens.

Kommen wir zu Aktivitäten:

Endlich haben wir wieder eine Gemein-  
deversammlung durchgeführt. . .

Wir konnten das zwanzigjährige Besten-  
den der Kirchenwache St. Marien feiern.  
. . . Wir haben ein Soziales Projekt aufge-  
legt. . . Die diesjährige neue Aktion ist in  
Vorbereitung.

Wir haben eine Ausstellung veranstaltet:  
Skulpturen zum Befassen, hergestellt von  
Walter Green. Tausende haben gesehen  
und begriffen. . .

Wir haben eine neue, die mittlerweile  
vierte (!) Mini-CD, von Frau Fuchs und  
Solisten und Kantorei bespielt. Reißend-  
er Absatz zu Weihnachten. . .

Wir haben unsere restaurierte Bibel in  
der Kirche. Jetzt bekommt sie noch eine  
funktionsfähige Vitrine – mit Licht und  
Lupe. . .

Wir haben Juleika, MAKIKI und die jün-  
gsten Kirchenführer Deutschlands. Unse-  
re Jugendabteilung beschränkt sich nicht  
mehr nur auf den Kindergottesdienst.

Es bewegt sich etwas in den unteren Jah-  
rgängen.

Wir hatten das Fernsehen in der Kirche.  
Sie erinnern sich, meine Damen und Her-  
ren, so lange liegt es ja nicht zurück.  
Noch in der letzten Woche erreichten uns  
Reaktionen aus der ganzen Republik –

und Anfragen: nach dem Predigttext, der  
Musik, dem Kreuz, nach einer Video-  
Aufzeichnung. Wir arbeiten weiterhin  
alles fleißig ab. . .

Ein erstes Fazit des 26. Dezember 2004:  
Es war ein großer Aufwand für alle, die  
an der Vorbereitung, am Aufbau und an  
der Durchführung beteiligt waren. Für  
das ZDF-Team, das die Feiertage über in  
Osnabrück arbeiten musste, für die Musik-  
schaffenden, für die Jugendlichen – die  
waren übrigens Spitze! – für Pastor Ost-  
ermeier und für mich, für die Helfer, für  
unsere Küster. Und für die Gemeinde,  
die schon um kurz nach acht die Kirche so  
wunderbar gefüllt hatte.

Es war ein besonderes Erlebnis, das wir  
so schnell nicht vergessen werden. Es  
war eine eindrucksvolle Friedensbot-  
schaft, die in Liturgie, in der Predigt  
unserer Landesbischöfin und in der Mu-  
sik aus der Friedensstadt Osnabrück, aus  
unserer St. Marien-Kirche hinausgetra-  
gen wurde in die Welt – ja, sogar aus der  
Schweiz und aus Spanien kamen Rück-  
meldungen – von Urlaubern!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
lassen Sie uns allen genannten und nicht  
genannten fleißigen Mitarbeitern unserer  
Gemeinde, haupt- und ehrenamtlichen,  
für ihren Einsatz im vergangenen Jahr  
herzlich und nachdrücklich Dank sagen!



Gut vorbereitet auf den erwarteten Ansturm: Das bewährte Buffet-Team

Fotos: Tilo Gliesche

Gleich musizieren wir noch für Sie und mit Ihnen.

Danach werden wir uns informieren lassen über die Arbeit der Diakonischen Einrichtungen "im Dunstkreis von St. Marien" – wie wir anfangs salopp als Arbeitstitel formuliert hatten. In der Einladung steht es dann seriöser, wie es sich für St. Marien gehört.

Und dann gibt es etwas zu essen und zu trinken und wie immer eine Gelegenheit zum Gespräch

Und schon jetzt wünsche ich Ihnen für danach einen guten Heimweg und für das schon begonnene Jahr Gottes Segen und ein gesundes Wiedersehen beim Neujahrsempfang 2006 in St. Marien. Ich danke Ihnen.

Helmut Voß



Axel Winter, Leiter der Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes der Landeskirche, stellt die Einrichtungen vor. Foto: Tilo Gliesche

## „Das war der Gottesdienst des Jahres für mich“ eine Nachlese zur ZDF-Direktübertragung des Gottesdienstes am 26. 12. 2004

Quote – das bedeutet: So und so viele Leute haben am Fernseher gegessen und zugeschaut. Wer beim Fernsehen arbeitet, weiß: man muss „Quote machen“. Man muss erreichen, dass möglichst viele Menschen gerade diese Sendung sehen. Wenn zu wenige das Gerät anstellen, lohnt sich die Sendung nicht, und dann wird sie abgesetzt, da gibt es kein Pardon! Wir als geübte Zuschauer kennen das alle: In den ersten Minuten entscheiden wir, ob wir weiter zuschauen wollen oder ob wir weiterzappen – ab ins nächste Programm!

Wir haben „Quote gemacht“ beim Gottesdienst am zweiten Weihnachtstag 2004! Etwa eine Million (!) Menschen haben unseren Gottesdienst in St. Marien zu Hause mitgefeiert, sie sind drangeblieben, sie sind nicht weggezappelt!

Die Quote war hoch – das haben wir gleich nach dem Gottesdienst gemerkt; denn von 11.00 Uhr bis 13.30 Uhr war Telefondienst angesagt. Zuschauer konnten anrufen. Bei Herrn Voß und bei mir zu Hause liefen die Drähte heiß, pausenlos rief jemand an, aus ganz Deutschland ohnehin, aber auch aus

Österreich, Frankreich, der Schweiz: Begeisterung, Zustimmung, Freude, aber auch Ärger, Ablehnung, Zorn brachen wechselweise über uns herein. Es überrascht mich immer wieder, wie unterschiedlich Menschen reagieren auf das, was sie sehen und hören! Hier eine kleine Nachlese und Beispiele für das, was man beim Fernsehen „Zuschauerreaktion“ nennt:

„Diese moderne Musik nach der Predigt – damit treibt man die Leute doch aus der Kirche raus! Die Disharmonie in der Welt reicht doch schon, die muss man doch in der Kirche nicht auch noch ausbreiten!“ – „So ein schöner Gottesdienst! Aber diese schräge Musik, die passt da nicht rein, das stößt ab!“ – „Diese moderne Musik, die fand ich ganz großartig! Und man muss doch auch mit der Zeit gehen!“ – „Der Gottesdienst war sehr schön und gut, aber die Musik nach der Predigt war scheußlich. Ich bin selbst Musikerin und allem Neuen aufgeschlossen, aber das war einfach zu extrem!“ – „Ich war sehr angetan gerade auch von der Musik im Gottesdienst. Musikalisch fand ich das sehr schön. Das Stück von Dinescu müsste man nochmal hören, es hat mir



Das Logo für alle ZDF-Gottesdienste 2004

sehr gefallen.“ – „Der Gottesdienst war für mich eine Quelle der Inspiration, und bei der Musik fand ich gerade die Mischung gelungen, und die Dinescu fand ich besonders gut. Großes Kompliment an die Kirchenmusikerin und an den Chor!“

Tief beeindruckt hat das gesungene Credo. In unseren Telefonaten und dann in Dutzenden von Briefen kam immer wieder diese Bitte: Schicken Sie uns die Noten! Wir möchten es kennen lernen und auch in unseren Gemeinden bekannt machen! Und die Predigt wurde immer wieder angefordert:

„Den Gottesdienst in Ihrer schönen Kirche habe ich am Fernseher mit Ihnen gefeiert und war den ganzen Tag beflügelt. Die Predigt von Frau Landesbischöfin Käßmann hat mir außerordentlich gut gefallen, und ich würde sie gern noch einmal nachlesen...“ – „Die Predigt ging mir unter die Haut, sie wühlte auf und sprach mir aus dem Herzen...“ – „Herzlich danken möchte ich Ihnen für den wunderbaren Weihnachtsgottesdienst. Die Zeitnähe angesichts all des Furchtbaren, das täglich in unserer Welt geschieht, hat mir so gut gefallen und auch der Hinweis, dass wir nach der Botschaft von Weihnachten handeln können und müssen, um dem Dunklen entgegenzuwirken, auch mit unseren begrenzten Möglichkeiten...“ – „Die Predigt war verständlich, in Wort und Inhalt gut gehalten, wenn auch für meine Auffassung zu viel Politik drin war...“ – Eine Dame sagte: „Ich bin nun schon etwas älter. Die Frau Käßmann hat bei der Predigt so schnell gesprochen, da kam ich mit den Gedanken manchmal gar nicht hinterher...“ –

Zwei Meinungen noch am äußersten Rand des Spektrums:

„Das war doch keine Predigt, das war eine politische Hetzrede gegen unsere Freunde, die USA!“

Und ein Theologe schrieb:

„Dieser Gottesdienst war für mich und bestimmt auch für viele Zuschauer und Teilnehmer sonst noch eine Zumutung! Warum haben Sie nichts von der eigentlichen Weihnachtsbotschaft gesagt, nichts gesagt von dem Frieden, den Gott uns anbietet???“ –

Das waren seltene Ausnahmen, wie schön! Wenn ich die „Zuschauerreaktion“ zusammenfasse, dann kann ich es nur mit den Worten einer Anruferin tun, die brachte es auf den Punkt:

„Das war der Gottesdienst des Jahres für mich!“

Zum Schluss: Bewegend fand ich, wie sich jemand erinnerte und erzählte:

„Ich habe als Junge 1946 meinem Vater geholfen, der war Maurerpolier, und wir haben beim Wiederaufbau des Rathauses mitgearbeitet und den Bombenschutt aus der Marienkirche geräumt. Damals war das alles zerstört, alles lag voller Trümmer, und wie schön ist es dann wieder geworden. Mir sind die Tränen gekommen, als ich das im Fernsehen sah!“

„Wie schön alles wieder geworden ist...“, heute, sechzig Jahre nach Kriegsende! Der Junge von damals hat recht! Wir in Osnabrück sehen diese Schönheit jeden Tag und vergessen vielleicht inzwischen manchmal, wie dankbar wir dafür sein können!

Dieser 26. Dezember hat Zeit und Nerven gekostet, aber der Besuch des ZDF war ein Erlebnis der ganz besonderen Art.

Wir freuen uns, dass wir als Mariengemeinde dabei sein konnten bei den Fernsehgottesdiensten des Jahres 2004 zum Thema „Friede ist mehr...“ Es wird nicht unbescheiden sein, wenn ich sage: St. Marien hat sich hervorragend dargestellt! Dank allen, die mitgearbeitet haben!

## Verabschiedung von Frau Annegret Schleibaum aus dem Dienst für St. Marien am 06.01.2005

**M**eine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Frau Schleibaum, nun ist es also so weit:

Keine morgendliche Radtour von Suttshausen ins Zentrum, keine Überraschung nach dem Aufschließen diverser Türen, kein Dahlschlag – wie man bei uns sagt – wenn das Chaos vom Vortag einem ins Auge springt im Großen Saal oder in der Küche: Nur noch beschauliche, ruhige Tage in der Dianastraße – herrliche Aus-sichten!

Sie, liebe Frau Schleibaum, haben vieles mitgekriegt von dem, was in der Gemeinde passiert – vorher, wenn es galt, Vorbereitungen zu treffen und hinterher, wenn alles wieder geordnet werden musste. Mitunter haben Sie auch tatkräftig geholfen während der Veranstaltungen. Sie waren also praktisch immer da . . .

Frau Schleibaum geht in Rente. Kann man sich gar nicht so recht vorstellen. Jemand der wieselflink durch die Gegend rennt, der immer fröhlich und unverdrossen ist, der kämpft, wenn eigentlich Leiden angesagt wäre, dem es eine Freude und Selbstverständlichkeit ist,

Dank Ihnen, der Gemeinde hier am Ort! Dank der Gemeinde an den Fernsehgeräten! Ein Gottesdienst ist immer nicht mehr und nicht weniger als ein Gottesdienst, auch wenn nur drei in Jesu Namen beisammen sind; da spielt die „Quote“ keine Rolle. Aber schön ist es doch, wenn es eine Million sind, die mitfeiern!

Gottfried Ostermeier



Verantwortung für andere zu übernehmen, der kann doch nicht einfach zu Hause sitzen. Aber: die Entscheidung ist getroffen: Frau Schleibaum geht.

Wir lassen Sie gehen, liebe Frau Schleibaum, mit Bedauern zwar, aber mit großem Verständnis und mit einem herzlichen Dankeschön.

Wir danken Ihnen für die geleistete Arbeit, für ihre Teilnahme am Gemeindeleben, für Ihren Beitrag zur Harmonie im Mitarbeiterstab, und wir zollen Ihnen Hochachtung dafür, dass Sie sich nicht haben unterkriegen lassen.

Wir wünschen Ihnen einen genussvollen Ruhestand. Was wird er bringen? Arbeit natürlich. Zwar ist in Ihrem Hause in den letzten Jahren schon vieles um- und angebaut, renoviert und verschönert worden, aber der Garten . . . Der bedarf dauernder Pflege. Wer ihn schon mal gesehen hat, kann einfach nur begeistert sein. . . . So geben wir etwas in Ihre Hände, was der Arbeit, besser: der Fürsorge bedarf, was dann aber auch Freude macht und Sie erinnern soll: Rosen und Lavendel.

Lavendel: die Blüten verströmen einen betörenden Duft: in der freien Natur – und einen überdeckenden: als Konzentrat an gewissen Örtchen. Freuen Sie sich, liebe Frau Schleibaum, wenn in Ihrem Garten Lavendel duftet und denken Sie dann mit Freuden daran, dass sie ihn nicht mehr in die Gemeindesaaltoiletten sprühen müssen.

Rosen: Sie werden langsam wachsen und dank Ihrer Pflege herrlich blühen. Freuen Sie sich, liebe Frau Schleibaum, wenn diese drei Rosenstöcke in Ihrem Garten blühen und darüber, dass kein lieber Nachbar Pommes-Fett an die Wurzeln entsorgt. Wenn Sie sich einmal an einer Dornen der Marien-Rose stechen: freuen Sie sich, dass die Zeiten vorbei sind, in denen jemand von uns Sie noch pieksen konnte . . .

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute im Ruhestand und Gottes Segen!  
(Aus der Ansprache zur Verabschiedung)

Helmut Voß



*Annegret Schleibaum schenkt der Gemeinde ein handgearbeitetes Altardeckchen für die Taufkapelle  
alle Fotos: Tilo Gliesche*



*Verabschiedung und Dank für Blumen und Töpfe als Geschenke von der Mitarbeiterschaft der St. Marien - Gemeinde*

Liebe Gemeindemitglieder,  
auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 97  
unterstützen Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.  
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!

# KreuzWegLicht

## Eröffnung am 12.2.

**M**eine sehr geehrten Damen und Herren,... seit gestern hängt die inzwischen allseits bekannte Fahne wieder draußen neben dem Brautportal und lockt die Besucher in den Chorumgang unserer Kirche.

Albrecht Dürer raus –  
Jacobus Kleijn rein.

Was bleibt, ist ein Passions-Zyklus in St. Marien. Wie Kreuzwegstationen sind für einige Zeit wie in früheren Zeiten die zwölf großformatigen Bilder in der Kirche angeordnet. Sie bleiben nicht immer dort. Zu jedem Passionsgottesdienst am Sonnabend Abend wird eines in den Vordergrund gerückt und – wie heute schon – in der Predigt meditiert.

Die Bilder kommen aus dem Stiftsort Leeden, ganz in der Nähe – Richtung Teutoburger Wald. In der Stiftskirche kann man Jakobus Kleijn begennen.

Lieber Herr Kleijn, spätestens seit heute wissen wir, was Sie in Ihrer Freizeit tun. Sie gestalten. Und Sie bringen zur Sprache. Sie bedienen sich dazu themenbezogener Sentenzen verschiedener Autoren.

Die Texte liegen aus. Zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer: "Die Gestalt des Gekreuzigten setzt alles am Erfolg ausgerichtete Denken außer Kraft."

Mit dem Satz im Kopf werden die Besucher das zugehörige Bild betrachten. Sie werden dabei auch sich selbst betrachten. Bin das nicht ich? Richte nicht auch ich mein Denken am Erfolg aus?

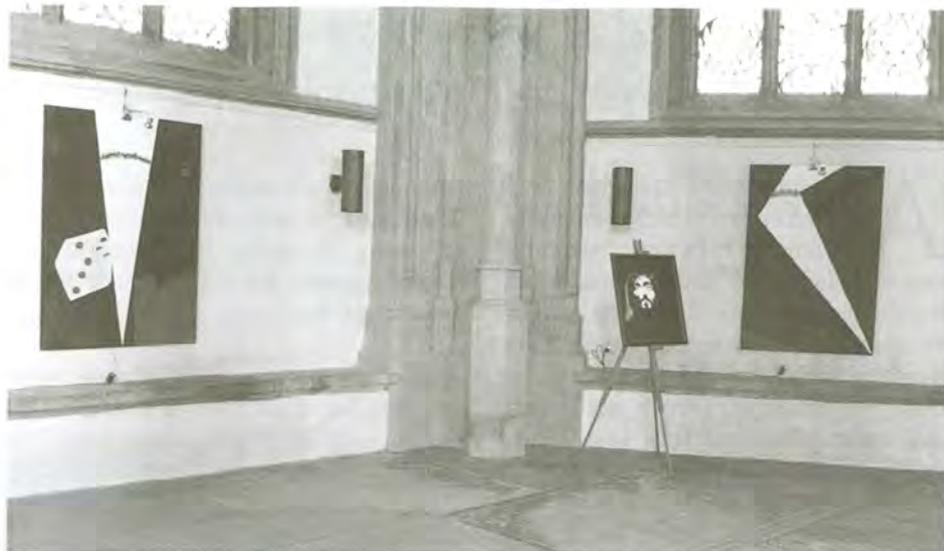
So bringen uns Ihre Bilder zur Besinnung. Eine angemessene Übung in der Passionszeit.

Ich wünsche der Ausstellung viel Erfolg!

Helmut Voß

*Aus der Würdigung durch Pastor Meyer-Wirsching aus Steinfurt:*

**A**nders als beim gesprochenen Wort und dennoch einer Predigt ähnlich, trägt kirchliche Kunst in sich den Glauben des Künstlers und gibt seiner Begeisterung für das Leben und die Gute Nachricht Gottes Form und Farbe.



Mit deiner Kunst, Jacobus, klopfst Du bei uns an, lädst uns zur Meditation und Stille ein, auf einen Weg zu treten, in dem wir unseres Glaubens gewiss werden, durch alle Zweifel und Fragen hindurch.

...

Deine Bilder sind Fenster deiner Seele, deines tiefen Glaubens, deines Dialogs mit Gott. Sie zeigen Dein Ringen, dein Fragen in einer Welt, die Du wie wir alle als zerrissene erfährst und die vor Kirchentüren eben nicht halt macht.

Wir leiden heute in unseren Kirchengemeinden oft an einer Sprachlosigkeit, wenn es um das tiefe Gespräch mit Gott und über unseren Glauben geht. Ein Künstler kann uns mit seinen Bildern die Möglichkeit geben, einen Blick auf das Wesentliche zu werfen. Dazu braucht es nicht immer vieler Farben, nicht vieler

Hintergründe, aber über das Vordergründige zum Tiefgründigen des Glaubens zu gelangen, das ist dir sicherlich wieder gelungen.

Mit dem Kreuz durchkreuzt Gott unsere Wege, unser Denken, das Kreuz wird geradezu zum Widerspruch eines Sieges in einer Niederlage, eine Torheit des Glaubens. Es ist ein Lichtblick und ein Sieg für alle die, die Niederlagen erleiden, die durch Menschenhand niedergedrückt und auch oft erdrückt werden.

Ich wünsche Dir, lieber Jacobus, weiterhin Leidenschaft für Gott und die Kunst, beides gehört bei dir zusammen, und der Ausstellung wünsche ich einen guten Erfolg und Ihnen allen herzlichen Dank für Ihr Zuhören und Gottes Segen.



*Jacobus Kleijn bei der Vorstellung seiner Werke im Chorumgang*

# Märchen und Happy Jazz

## zwei Veranstaltungen des Gemeindebeirates

**A**m Sonntag, dem 23. Januar 2005, war zu einem Märchenabend mit Harfenmusik in den Gemeindefestsaal eingeladen. 60 Stühle waren in die Runde gestellt. Die Spannung wuchs. Werden alle Stühle besetzt werden? Die Künstler trafen ein und auch die ersten Gäste. Weinflaschen wurden geöffnet und das frisch gebackene Brot geschnitten. Der Saal füllte sich. Er füllte sich, er füllte sich, die Menschen strömten! Herr Gliesche karre eine Fuhre Stühle nach der anderen heran. Schließlich hatten 160 Menschen Platz genommen.



Die beiden Künstlerinnen, Meike Licht als Märchenerzählerin und Irina Zerikly, die Harfenistin, wurden willkommen heißen. Und schon ließ die Harfe, dieses königliche Instrument, ihre ersten Töne erklingen. Die Konzentration wuchs: Meike Licht erzählte Märchen von klugen Frauen, pfiffigen Burschen und Sonne und Mond. Leider mussten die Organisatoren Frau Licht ein Mikrofon reichen - es war für sie das erste Mal! -, damit auch der Letzte ihren Worten lauschen konnte. Aber bald hatte man dieses vergessen. Die Märchen aus dem Orient, aus Spanien, Marokko und "Rapunzel" nach den Gebrüdern Grimm wurden text- und wortgetreu auf besonders feine, indi-

viduelle Art vorgetragen. Dafür lernt die Erzählerin sie nicht auswendig, sondern inwendig. Vor jedem Neubeginn ließ sie zwei Cymbeln erklingen, deren Schall man lange lauschte.

Irina Zerikly kommt gebürtig aus Moskau und hat schon mit vier Jahren angefangen, auf der Harfe zu spielen. Frau Zerikly erteilt heute Unterricht an der Musikschule in Melle. Ihre Musikstücke von verschiedenen Komponisten und aus unterschiedlichen Zeiten - sehr einfühlsam gespielt - unterstrichen die besondere Stimmung.

Beide Künstlerinnen nahmen uns auf ihre Weise mit in die Welt der Märchen. Der Gemeindefestsaal bot ein wunderschönes Ambiente. So wurde dieser Abend für alle ein unvergleichliches Erlebnis gerade in der heutigen Zeit der Nüchternheit und Hektik. Meike Licht und Irina Zerikly wurden mit anhaltendem Beifall bedacht und beschenkten uns mit ihren Zugaben.

Anna Hesse

### Kirchenvorstand

**Wolfgang Clausmeier**  
Wachsbleiche 60 T 4 09 69 49

**Angelika Goedecke**  
Mozartstraße 59, T 43 00 06

**Dr. Volker Heise**  
Bocksmauer 4/5, T 2 94 94

**Karin Heuwer**  
Lieneschweg 14, T 43 03 16

**Dr. Anne-Marie Kadauke**  
Turnerstr. 2A, T 68 14 53

**Dr. Monika C. Müller**  
Liebigstraße 11A, T 2 13 66

**Dr. Sigrid Pees-Ulsmann**  
Gutenbergstraße 2, T 6 46 99

**Hans Christian Rahne**  
Heinrich-Groos-Str. 12, T 4 36 49

**Dr. Martin Schulze-Ardey**  
Wilhelmstraße 41, T 4 29 77

**Helmut Voß**  
Anton-Bruckner-Str. 3, T 43 00 94

**Klaus Wamhof**  
Wilhelmstraße 51, T 4 38 37

### Gemeindebeirat

**Christa Böhmer**  
An der Wihokirche 3, T 44 41 90

**Friederike Dauer**  
Uhlenfluchtweg 4, T 4 27 32

**Hannelore Gewin**  
Lotter Str. 127, T 4 57 07

**Tilo Gliesche**  
An der Marienkirche 6-9  
T 2 22 35

**Hans Hermann Hake**  
Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

**Thekla Krause**  
Bramscher Straße 58 T 6 85 42 71

**Ralf Mertens**  
Richard-Wagner-Straße 65,  
T 25 84 10

**Edith Pflüger**  
Gertrud-Luckner Str. 12, Wallenhorst,  
T 05407/85 94 59

**Dr. Jörg Schimmelpfennig**  
Pfitznertstraße 9a T 4 09 56 88

**Renate Schwartze**  
Gutenbergstraße 27, T 68 11 14

**Bettina Thies**  
Dütestraße 14, Wallenhorst,  
T 05407/3 16 92

**S**t. Marien meets New Orleans war angesagt am zweiten in diesem Jahr vom Gemeindebeirat veranstalteten sonntäglichen Gemeindeabend.

Zu Gast waren sechs zwar vielleicht leicht angegraut erscheinende Herren, was aber, wie die Vorsitzende des Gemeindebeirats, Friederike Dauer, in ihrer Begrüßung aus einer Pressemitteilung süffisant zitierte, nicht bedeutete, dass es im Musikgeschäft nicht totere Hosen geringeren Alters gebe.



Kurt Carstens (Banjo), Claus Cronemeyer (Cornet), Christian Hennig (Sousaphon), Eddy Horn (Klarinette & Sopransaxophon), Dieter Litsche (Posaune) sowie Manfred Staub (Gesang & Schlagwerk), oder, kurz, die „Happy Jazz Society“, spielten auf. Und schon die Besetzung zeigte, dass es hier nicht um den gepflegten Jazz mit der blonden Sängerin und dem Mann am Klavier, um Chicagoer Nachtclubs der 40er oder 50er Jahre oder gar die Tanzmusik der Big Bands ging.

Dies war archaischer Jazz, sozusagen unbehandelt, spontan, jedes Mal anders klingend, dies war das New Orleans um 1910, dies war Rag Time, Blues, ein junger Louis Armstrong. Es war sprühende Lebensfreude, aber sich in all der Ausgelassenheit doch wieder besinnend.

Jazz hieß damals auch Marching Band, und so dauerte es auch nicht lange, bis die Musiker sich Wege zwischen den eng

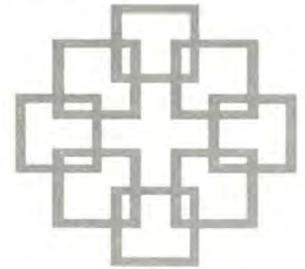
gestellten Tischen und Stühlen bahnten, ohne dabei ein einziges Mal aus dem Takt zu kommen. Und wer glaubte, Jazz könne man stilgerecht nur im Stehen und vom Bistrotisch verfolgen, musste sich eines Besseren belehren lassen. Die nur ein kleines bisschen weniger jungen sitzenden Zuhörer gingen mit einer mindestens ebenso großen und vielleicht sogar musikalischeren Begeisterung mit.

Wären Eintrittskarten verkauft worden, so wäre dies ohne Zweifel ein ausverkauftes Konzert gewesen; so wurde aber, wie es an diesen Abenden üblich ist, lediglich um eine Spende für Gage und kostenlos abgegebene Speis – aus der Gemeinde waren selbstgebackene Brote gespendet worden – und Trank gebeten, die, und dies sei zur Beruhigung der sich um die knappen Gemeindegassen sorgenden Gemeindeglieder sofort hinzugefügt, die Ausgaben um einiges übertrafen.

Es war ein Abend, der geradezu nach Wiederholung rief, und so war es alles andere als erstaunlich, dass die Happy Jazz Society erst nach einer ausgiebigen Zugabe entlassen wurde.

Jörg Schimmelpfennig

## Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Osnabrück



**U**nter dem Motto „Glauben finden – Glauben stärken – Glauben leben“ hat der Kirchenkreis eine handliche Broschüre aufgelegt, die in ansprechender Aufmachung darüber Auskunft gibt, wie in den 18 Kirchengemeinden und in einer Vielzahl von Einrichtungen Glauben gelebt wird.

In der Mitte des Heftes sind nebeneinander St. Marien und St. Katharinen als „Kirche(n) in der Stadt“ – Mitte mit beispielhaften Fotos und griffigem Text gut platziert.

„St. Marien ist die 'Offene Kirche am Markt'. Als 'Bürgerkirche' in direkter Nachbarschaft zu Rathaus und Dom ist sie ein Spiegelbild der Stadtgeschichte, was sich bei den Feiern zum Westfälischen Frieden deutlich zeigte. Den prägenden Charakter einer gotischen Hallenkirche erhielt sie um 1450. Mit dem breit gefächerten Angebot für Senioren und ihrer Arbeit mit den zwei gemeindeeigene Kindertagesstätten, den vielfältigen kirchenpädagogischen Angeboten und thematischen Veranstaltungen steht St. Marien für lebendiges Kulturleben in der und für die Stadt Osnabrück.“

Spezialseiten sind dem Musik-Angebot und den Kindertagesstätten gewidmet, ebenfalls in Kombination mit den Angeboten von St. Katharinen – eine Referenz an die Idee von der „Regionalisierung“.

Die Broschüre liegt in der Kirche aus oder ist bei der Kirchenwache erhältlich.

Helmut Voß

## Besondere Gottesdienste

20. März, Palmsonntag, 10.00 Uhr  
Gottesdienst

mit Verabschiedung von  
Diakonin

Stefanie Mesecke von Rheinbaben  
Superintendent Hammersen  
anschl. Empfang im Gemeindehaus

24. März, Gründonnerstag, 18.15 Uhr  
Gottesdienst mit Abendmahl

Landessuperintendentin  
Janssen-Reschke

25. März, Karfreitag, 10.00 Uhr  
Gottesdienst mit Abendmahl

Pastor Ostermeier

15.00 Karfreitagsliturgie  
ökumenischer Gottesdienst  
mit der Gemeinde Kleine Kirche  
in St. Marien

Marienkantorei, KMD Fuchs  
Pastor Kunze

27. März, Ostersonntag, 10.00 Uhr  
Festgottesdienst mit Abendmahl

Landessuperintendentin  
Janssen-Reschke  
Pastor Ostermeier

28. März, Ostermontag 10.00 Uhr  
Ostergottesdienst

Superintendent Hammersen

## Gottesdienste der St. Marien - Gemein- de

### Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr  
(Termine:  
siehe Seite )

### Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr  
2. Sonnabend im Monat:  
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

### Gottesdienst

sonntags 10 Uhr  
letzter Sonntag im Monat:  
mit Hl. Abendmahl  
erster Sonntag im Monat:  
anschl. Kirchenkaffee

### Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr  
ökumenisches Abendgebet

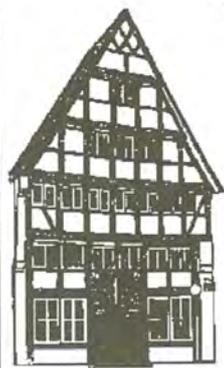
verantwortlich:  
Evangelische Gemeindeakademie  
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

### Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31-33  
freitags 16.30 Uhr

### Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Str. 14 A  
14täglich freitags 15.45 Uhr



## TRADITION ATMOSPHÄRE GENUSS

„Anno Christi 1690“

HOTEL und RESTAURANT

## Walhalla

mit Räumen für Familienfeste von 10 – 100 Personen  
und 66 Zimmern mit 100 Betten  
und eigener Tiefgarage  
Gerne beraten wir Sie unverbindlich

P.S. Kenne Sie die über dem Eingangportal geschnitzten Holzfiguren und Inschriften?



**ELEKTRO-TRÖBS**

PLANUNG - INSTALLATION  
KUNDENDIENST  
EDV-VERNETZUNG



**TRÖBS-SOLAR**

SOLARWÄRME  
PHOTOVOLTAIK  
SOLARSHOP

Ihr Partner in Sachen Strom

**Elektro-Tröbs GmbH**  
49205 Hasbergen-Gaste  
Hansastraße 16  
TELEFON: (0 54 05) 9 20 70  
TELEFAX: (0 54 05) 9 20 7-25  
E-Mail: info@elektro-troeb.de  
Internet: www.elektro-troeb.de

**Tröbs-Solar**  
49090 Osnabrück  
Natruper Straße 134  
TELEFON: (05 41) 68 45 63  
TELEFAX: (05 41) 65 63 0  
E-Mail: info@troeb-solar.de  
Internet: www.troeb-solar.de

Notdienst: Telefon 01 72 / 5 20 91 49

*Wir haben am Osnabrücker  
Friedensgebet teilge-  
nommen und die helle  
freundliche Atmosphäre  
des Gotteshauses be-  
wundert.*

*T.u.E.M.T.  
Hamburg*

04.11.04

*Besucher-Buch St. Marien*

# St. Marien für Senioren

## - März bis Juni 2005 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
16.03.05	Gemeindenachmittag Thema: Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche: “Abhängig von Suchtmitteln? – Hilfe ist möglich!“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Günter Armut vom Diakonischen Werk Pastor Ostermeier
23.03.05	Senioren-Nachmittag „Das Kloster Ohrbeck – Eine Neugründung des 20. Jahrhunderts“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pater Karl - Ohrbeck Pastor Ostermeier
 04.04.05	Montagskino	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
13.04.05	Gemeindenachmittag “Osnabrück 1945“	15.00 Uhr	Kulturgeschichtliches Museum mit Dr. Eva Berger Pastor Kunze
20.04.05	Gemeindenachmittag Thema: Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche: “Mit Behinderungen leben – Einblicke in das Wirken der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Hein Böckmann (HPädH) Pastor Ostermeier
27.04.05	Senioren-Nachmittag „Das Kloster Loccum im Wandel der Zeit“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Dr. Matthias Schicht, Loccum Pastor Ostermeier
 02.05.05	Montagskino	15.00 Uhr	Turmstraße 21 ! Pastor Kunze
12.05.05	Gemeindenachmittag „60 Jahre Friede“	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6-9 Pastor Kunze
18.05.05	Gemeindenachmittag Thema: Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche: “Das Stück Himmel am Bahnhof – Aus der Arbeit der Bahnhofsmission Osnabrück“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Heike Becker (Bahnhofsmission) Pastor Ostermeier
25.05.05	Senioren-Nachmittag Ausflug nach Schloss Hünnefeld (Besichtigung und Kaffeetrinken) und Bad Essen (Abendandacht)	14.15 Uhr	Parkplatz am Domhof Pastor Ostermeier

06.06.05	Montagskino	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
08.06.05	Gemeindenachmittag Thema: Osnabrück 1866 – 1946 Eine Filmchronik	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
15.06.05	Gemeindenachmittag Thema: Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche: „Eltern, Kinder, Jugendliche – es ist nicht immer einfach miteinander!“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Dr. Peter-Michael Arnold von der Psychologischen Beratungsstelle Pastor Ostermeier
22.06.05	Senioren-Nachmittag „Die Johanniterkommende im Wallfahrtsort Lage“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6-9 Gerhard Geers (Rieste) Pastor Ostermeier
Ende Juni – Anfang Juli „Urlaub ohne Koffer“ Termine und Ziele erfahren Sie in den Veranstaltungen			

## Kirchliche Beratung und Hilfe



### Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11  
0800/1 11 02 22

### Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen  
Tel. 9 98 71 71  
Fax. 9 98 71 70

### Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -  
Jahnstraße 1 B, Tel. 43 42 00  
Pflegedienstleitung Christel Deuper

### Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.

**Selbsthilfe für Suchtkranke**  
Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08  
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

### Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung

Tel. 2 38 58

### Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

### Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

**Diakonisches Werk Osnabrück**  
Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

**Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung und frauenspezifische Sozialarbeit**  
Turmstraße 21 – Tel. 9 40 20 40

**Kur- und Erholungshilfe**  
Tel. 9 40 20 10

**Haus-Notruf**  
Tel. 9 40 20 30

**Garten-Service**  
Tel. 2 21 60

**Straffälligenhilfe**  
Tel. 8 30 77

**Bahnhofsmision Osnabrück**  
Tel. 2 73 10



## Goldene Konfirmation in St. Marien am 18. September 2005

**W**er beim Betrachten heutiger Konfirmandenzahlen zum Vergleich die früheren heranzieht, kann es fast nicht glauben. Im Jahr 2005 werden 34 Mädchen und Jungen in St. Marien konfirmiert – vor fünfzig Jahren hingegen waren es knapp zehnmal so viele: Im Kirchenbuch von 1955 sind 320 Konfirmierte verzeichnet!

Das sind Zahlen, bei denen Pastoren ins Schwärmen geraten könnten – oder lieber die ratlose Frage stellen möchten: Wie haben die das damals geschafft?

Nun, die Zeiten waren anders, die Jugendlichen waren anders, der Unterricht war anders – aber geschafft haben die das damals auch. „Die“ – das waren die Pastoren Eckels, Müller und Dr. Wenschkewitz; ihr Konfirmationstermin war Sonntag, der 27. März. Und das war Superintendent Grimm; er hat seine Gruppe am 3. April konfirmiert. Fünfzig Jahre ist das her, und so feiern wir in diesem Jahr die Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1955.

Dazu laden wir die Konfirmandinnen und Konfirmanden von damals herzlich ein für Sonntag, 18. September 2005. Der Gottesdienst beginnt um 10.00 Uhr; Kirchenführung und Beisammensein schließen sich an.

Wie der Tag sich im einzelnen gestaltet, teile ich allen mit, die sich anmelden. Und dazu nun mein Bitte: Wir haben zwar die Namen der damals Konfirmierten, wissen aber meist nicht, wie sie eventuell heute heißen und wo sie jetzt wohnen. Wenn Sie zu diesem Jahrgang gehören, teilen Sie es uns bitte mit, damit wir möglichst viele ansprechen können!

Eingeladen sind auch diejenigen, die in anderen Gemeinden konfirmiert wurden, aber keine Gelegenheit haben, dort an der Feier einer Goldenen Konfirmation teilzunehmen. Wir hoffen, dass viele kommen können!

Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme:

Bitte rufen Sie an im Gemeindebüro bei Frau Brockamp (nur vormittags!),  
Tel. 0541 / 28 39 3,  
oder bei Pastor Ostermeier,  
Tel. 0541 / 4 12 11.

Oder schicken Sie ein Fax an das Gemeindebüro: 0541 / 3 35 01 87  
oder an Pastor Ostermeier:  
Fax. 0541 / 4 09 84 15

Oder schicken Sie eine E-Mail an das Gemeindebüro:  
[KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de](mailto:KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de)

Gottfried Ostermeier

## PFINGSTEN

### Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag auf dem Gertrudenberg

**O**stern ist früh in diesem Jahr, darum ist auch Pfingsten schon Mitte Mai, Zeit also für den ökumenischen Gottesdienst auf dem Gertrudenberg am Pfingstmontag.

1995 haben St. Marien, die Kleine Kirche und die Seelsorge am Landeskrankenhaus zum ersten Mal dieses Zeichen ökumenischer Gemeinsamkeit gesetzt, und seitdem feiern wir diesen Gottesdienst – bei schönem Wetter auf der Wiese unterhalb des Gertruden-Cafés, wenn es regnet oder zu kalt ist, in der Gertrudenkirche.

Die Predigt hält in diesem Jahr Dr. Felix Bernard, Rektor des Leitungsteams der Kleinen Kirche. Für die Musik sorgt der Posaunenchor St. Marien.

Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr.

Anschließend steht wie immer ein nahrhafter Eintopf aus der Küche des Landeskrankenhauses für das leibliche Wohl bereit. Wir laden herzlich ein: Pfingstmontag, 16. Mai 2005 um 10.30 Uhr.

Gottfried Ostermeier



Diakonie-Wohnstift  
am Westerberg

## Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter  
eigenständig, sicher und gesellig.  
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift  
am Westerberg  
Bergstraße 35 A-C  
49076 Osnabrück  
Telefon (05 41) 60 98-0  
Telefax (05 41) 60 98-49 99  
[info@wohnstift-westerberg.de](mailto:info@wohnstift-westerberg.de)  
[www.wohnstift-westerberg.de](http://www.wohnstift-westerberg.de)

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

# St. Marien im Detail

## Engel aus Glas

Sie sind Ihnen bestimmt schon aufgefallen, die Fensterengel von St. Marien. Umschreitet man den Chor von rechts nach links und geht vorbei an den von spätgotischem Maßwerk geprägten Fenstern mit ihrer Buntverglasung, so fallen sie überhaupt nicht auf.

Erst wenn man das achte Fenster genau betrachtet und den Zwickel, der spielerisch mit Schneußen (Fischblasenmotiven) gebildet wurde, in Augenschein nimmt, dann erwartet einen eine Überraschung: Zwei Engel, in betender Haltung versunken, betrachten ein Geschehen in den unter sich befindenden vier Fensterbahnen, die leider durch die Bomben des Zweiten Weltkrieges zusammen mit allen anderen Bildfenstern von Chor und Kirchenschiff längst ausgelöscht sind. Lediglich das den Druckwellen besser standhaltende Maßwerkgerüst der nach 1430 erbauten Chorfenster, die einheitlich uniform dieselbe Maßwerkkonstruktion aufweisen, ist geblieben.

Schauen wir uns doch kurz dieses Maßwerk einmal genauer an: Seine schief-runden Formen im oberen Zwickelbereich und die verhältnismäßig große Breite zur Gesamthöhe unterscheiden die Chorfenster sehr deutlich von den in den Proportionen sehr viel schlankeren Kirchenschiffenfenstern.

Diese durch meist klare wie von mit Zirkelschlägen gebildeten geometrischen Formen geprägten Maßwerkfenster der Hochgotik werden oft nüchterner aber auch erhabener und Ehrfurcht gebietender empfunden als die spätgotischen Formen. Diese haben im 15. und 16. Jahrhundert, ausgehend von den Schöpfungen der Parler in Prag, ganz Europa überschwemmt. Die Kunst wurde verspielter und manieristischer, mitunter kann sie uns auch „gekünstelt“ vorkommen und lässt die klare Kraft und Deutlichkeit der Früh- und Hochgotik vermissen.

Die so genannten Fischblasenmotive, die wir auch in St. Mariens Chorungangsfenstern finden, sind um 1430 multinational, weshalb die Spätgotik auch internationale Gotik genannt wird. Landschaftstypische Eigenarten sind häufig nicht mehr so stark ausgeprägt.

Gerne würde ich nun über die Glasmalerei dieser Spätgotik im Zusammenhang mit unseren beiden Engeln berichten (gerade in der Spätgotik sind hier technische Neuerungen zu verzeichnen, welche die neuen Maßwerkformen mit beeinflusst haben). Leider müssen wir von 1430 noch mal 500 Jahre hinzuzählen, bis wir zu unseren Engeln gelangen.

Von 1636 an haben wir Nachweise über figürlich gestaltete Fenster in St. Marien (das Ostfenster des Chorunganges). Dann wurden 1774, rechts und links davon, je ein weiteres „Bildfenster“ gestiftet. Doch erst im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wurde St. Marien mit Glasbildern in nahezu allen Fenstern ausgeschmückt. Das letzte derart künstlerisch aufgewertete Fenster war das, von welchem unsere Engel noch heute zeugen. Die Angaben, wann es geschaffen wurde und was es darstellt, sind seltsamerweise vager als bei den früheren Glasbildern. Irgendwann zwischen 1920 und 1939 (eine Quelle sagt um 1927) wurde es eingesetzt.



Foto: Ellen Lintermann

Was war nun unter den heute noch erhaltenen Engeln abgebildet? Nach uns vorliegenden Quellen (und diese sind sich hier auch nicht sicher) wird es vielleicht die Taufe Jesu im Jordan gewesen sein.

(Augenzeugen mögen sich bitte melden, damit wir in Zukunft bei Kirchenführungen hierüber eindeutige Aussagen machen können!)

Nun, was auch immer an dieser Stelle die Fenster zierte: Überkommen sind jedenfalls nur die zwei Engel, und es bleibt unserer Imaginationskraft unbenommen, sie in den Zusammenhang zu setzen, der für uns (für Sie) von Bedeutung ist.

Es war Max Behrling, der Architekt des Wiederaufbaus von St. Marien, der sich dafür einsetzte, die beiden zusammenhanglos erhalten gebliebenen Engel nicht durch die von ihm in den anderen Fenstern durchgeführte Buntverglasung zu ersetzen. Die Buntverglasung selbst empfand er als durchaus figürlich und geradezu „lichtskulpturenhaft“ in das Innere des Kirchenraumes hineinwirkend (wenn das nicht zu vermessen ausgedrückt ist). Fast scheint es jedoch, dass er sich bei der Farbwahl der Verglasung der Chorungangsfenster von den beiden Engeln hat inspirieren lassen.

Er selbst hielt es für wichtig, diese Brücke zur Vorkriegszeit zu erhalten, anscheinend gegen Widerstände, die eine völlige Neuverglasung wollten. Wie es heißt, hatte er nicht den Anspruch, mit seinen Glasfenstern „Kunst zu machen“ und war eher durch Farben der Fenster von 1900

und der mittelalterlichen Verglasung in Kirchen auf den Gedanken gebracht worden, den Raum mittels Farblicht zu gestalten. Hierin – und nicht in den Fenstern selbst – sah er wohl sein Kunstwerk.

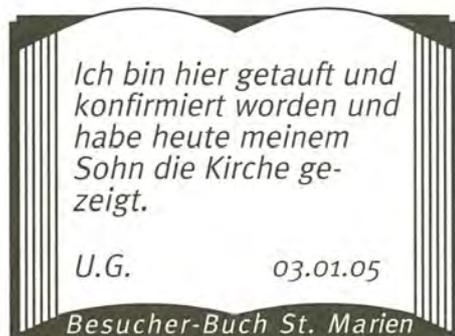
Zu unseren Engeln: Wir sehen sie nur ab der Taille aufwärts. Ob sie stehen, knien, schweben - wir wissen es nicht. Der linke ist im Profil sichtbar. Wahrscheinlich betet er, beide Hände gefaltet, vielleicht ist es auch nur die rechte Hand, mit der er das Kreuz segnend über dem nicht mehr vorhandenen Geschehen schlägt – was auch immer er tut, er tut es friedlich, ruhig und konzentriert im Ausdruck. Die Gestaltung des Engels ist leicht stilisiert. Mit langen, glatten, blondgelben Haaren, mit der Stirn zusammen einen gleichmäßigen Bogen bildend, gemahnt er an den Jugendstil. Auch wenn hier Jahrzehnte dazwischen liegen, möchte man den Engel doch hier einordnen.

Der rechte Engel ist in Zweidrittelansicht dargestellt. Auch sein Gesicht, von der Umgebung durch klare, runde Formen abgesetzt, die Stilisiertheit betont auffällig, auch durch die Kinn-Backen-Partie der rechten Gesichtshälfte. Hier wurde die Stilisierung genutzt, um ruhige Formen zu schaffen, keine starken Brüche oder Absätze in der Linienführung sind hier zu finden. Beschnitten sind die Bilder nur durch die äußere spätgotische (lebhaftere) Form.

Der zweite Engel ist also mehr dem Betrachter zugewandt, ohne diesen jedoch mit seinen schweren Augenlidern zu erblicken. Und er führt unser Auge so in die Fläche der Fensterbahn.

Hier können wir nun durch die bunten Lichtpunkte der amorphen Bildfläche hindurch im Geiste erblicken, was „uns“ Not tut. In der Konsequenz, die Max Behrling durch seine Neuverglasung an den Tag legte, können wir ermessen, wie wichtig es ihm war, dass er uns, wenn auch nur über zwei Engel, einen Brückenschlag (nicht nur aus Sentimentalität in die Vergangenheit) in die bildhafte Welt der Imagination ermöglicht hat.

Thorsten Dördelmann



## Die Orgel entdecken Kindergartenkinder zu Gast auf der Empore

An einem Vormittag machten sich unsere Vorschulkinder auf, um sich von unserer KMD Frau Wiltrud Fuchs die Orgel erklären zu lassen.

Ehrfürchtig bestaunten die Kinder die vielen Pfeifen und lernten spielerisch dabei, dass diese Pfeifen Luft brauchen, um Töne erzeugen zu können. An einzelnen Pfeifen von einer alten Orgel konnten die Kinder, durch Hineinblasen, sich selbst davon überzeugen.

„Aus welcher Richtung kommen denn die Töne?“ fragte Frau Fuchs, und die Kinder zeigten in die Richtung. Laut und leise konnte man auf der Orgel spielen; außerdem mit den Händen und den Füßen.

Höhepunkt des Ganzen war jedoch, dass die Kinder selber einmal auf der Orgel spielen konnten. Manchmal klang es nicht ganz so melodisch, dafür aber eindrucksvoll laut.

Zum Schluss bekam jedes Kind noch eine Karte mit einem Foto von der Orgel mit nach Hause.

„Danke, Frau Fuchs, das hast du alles gut erklärt“.

Inge Mallok



### TERMINE

Treffen:  
jeweils donnerstags, 16.00 Uhr  
am Lichterglobus in St. Marien

- 14. April 2005
- 28. April 2005
- 12. Mai 2005
- 02. Juni 2005
- 23. Juni 2005
- 07. Juli 2005

Sommerferien!

## Kindergottesdienste in St. Marien

**13. März 05, Sonntag  
10 Uhr**

– FAMILIENGOTTESDIENST –

**20. März 05, Sonntag  
10 Uhr**

**17. April 05, Sonntag  
10 Uhr**

**22. Mai 05, Sonntag  
10 Uhr**



## MUSIK IN ST. MARIEN

### Motorschaden

Geräusche können wie Musik sein oder wie Störungen. Wenn der Wind durch die Orgelpfeifen strömt, kommt Musik heraus. Damit er strömen kann, braucht er eine Maschine, eine Windmaschine eben. Wenn deren Lager ihre eigene Musik machen, stört das den Hörgenuss der Töne, die an den Tasten gegriffen oder getreten werden und die Orgelmusik erzeugen, die man eigentlich erwartet.

Was ist zu tun? Möglichkeit 1: Überhören. Möglichkeit 2: Motor ganz spät anschalten und sofort laut losspielen. Möglichkeit 3: Austauschmotor einbauen.

Bis zum 31. Januar 2005 wurden die Möglichkeiten 1 und 2 praktiziert. Dann kamen die Mechaniker der Fa. Flentrop aus Zaandam und bauten einen neuen Orgelmotor ein.

Wenn jetzt noch uneigentliche Musik von der Orgel zu hören sein sollte, kann es nicht mehr an der Windmaschine liegen. Dann muss man die Ursache woanders suchen. Dabei gibt es wieder mehrere Möglichkeiten . . .

Die niederländischen Handwerker hatten während ihres Einsatzes auch gleich eine Erklärung für das Zustandekommen von Schäden an der Orgel parat: seit Kirchen beheizt würden, leide die komplizierte Technik im Instrument. Jetzt gibt es wieder mehrere Möglichkeiten . . .

Die Reparaturrechnung hat der Kirchenvorstand zu begleichen. Auch dafür gibt es mehrere Möglichkeiten:

Möglichkeit 1: aus Etatmitteln für „Bauunterhaltung Kirche“.

Möglichkeit 2: SPENDENKONTO:  
Ev.-luth. Gesamtverband – St. Marien  
Nr. 698951 bei der Sparkasse (26550105).

DANK E !

Helmut Voß

### Quartiersuche für Besuch aus Angers

**A**n alle Gemeindeglieder und Freunde der Marienkantorei mit der Bitte um Quartiere für unsere französischen Partnerchöre.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir haben unsere Partnerchöre des "Mouvement à Coeur Joie" aus Angers, "O Musica" und "Vent d'ouest", anlässlich des 60ten Jahrestages nach Kriegsende und des 25jährigen Bestehens unserer Partnerschaft vom 5. – 8. Mai 2005 nach Osnabrück eingeladen. Es wird ihr 7. Besuch in unserer Stadt sein, wir selbst sind inzwischen achtmal in Angers gewesen – und viele von Ihnen / Euch waren schon mindestens einmal dabei.

Nach dem augenblicklichen Stand der Anmeldungen rechnen wir mit ca. 90 Gästen. Das ist ein außerordentlich positives Zeichen des Vertrauens und der gewachsenen Freundschaft – gerade zu diesem Datum. Wir möchten möglichst viele von ihnen privat in unseren Familien und Wohnungen unterbringen. Deshalb suchen wir eine „Herberge“ für sie und bitten um Ihre/Eure Hilfe. Ein Bett (ggf. auch zwei und mehr), Frühstück und Gastfreundschaft ist alles, was sie brauchen und erwarten. Französische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich, Musik und eine zweite Sprache (ggf. Zeichensprache!) verbinden.

Aus dem Programm:  
Do., 5. Mai (Himmelfahrt) abends  
Ankunft in Osnabrück

Fr., 6. Mai nachmittags  
Chorrundfahrt durch den Landkreis  
Gemeinsames Abendessen  
in Melle-Buer

Sa., 7. Mai 16.30 Uhr St. Marien –  
zentraler „Ökumenischer Gottesdienst zum sechzigsten Jahrestag der Befreiung Europas“ mit Delegationen aller Partnerstädte – auch hohen Kirchenvertretern.  
Musikalische Gestaltung durch Marienkantorei und Gäste aus Angers und Twer –  
abends Begegnungsfest im Gemeindehaus von St. Marien

So., 8. Mai früh  
Rückreise nach Angers

Bitte melden Sie sich / meldet Euch bei Wiltrud Fuchs oder Dieter Pees, wenn Sie /Ihr einen oder gar mehr Gäste aufnehmen können / könnt.

Mit herzlichem Dank im Voraus und freundlichen Grüßen

gez. Wiltrud Fuchs und Dieter Pees

### Kontaktadressen für Anmeldung und weitere Informationen:

KMD' Wiltrud Fuchs,  
An der Marienkirche 6-9,  
49074 OS, Tel/Fax 0541/2 22 20,  
[wiltrud.fuchs@gmx.de](mailto:wiltrud.fuchs@gmx.de)

Dieter Pees,  
Gutenbergstraße 2,  
49076 Osnabrück, Tel. 0541/6 29 93,  
Fax. 68 42 73,  
[dieterpees@t-online.de](mailto:dieterpees@t-online.de)



## MUSIK IN ST. MARIEN

17. April, Sonntag, 10.00 Uhr

### Kantaten - Gottesdienst

Marienkantorei  
Solisten

\* \* \*

5. Juni, Sonntag, 10.00 Uhr

### Kantaten - Gottesdienst

Marienkantorei  
Solisten

## MUSIK IN ST. MARIEN

## Aus der Nachbargemeinde St. Katharinen

### Sommertour für Jugendliche Auf Hausbooten im Südosten Englands

Die Norfolk Broads sind ein ausgedehntes Fluss- und Seengebiet im Südosten Englands. Diese Gegend wollen wir auf unserer diesjährigen Katharinen – Sommertour für Jugendliche vom 16.-26. Juli auf zwei Hausbooten erkunden.

Mit dem Flugzeug geht es von Münster nach London, per Bus erreichen wir dann den Heimathafen der Schiffe. Von dort fahren wir 10 Tage quer durch die faszinierende Wasserlandschaft mit Flüssen und Kanälen, Ebenen und Mooren, weiten Flächen und Wäldern. Ab und zu gibt es kleine Städtchen und Dörfer, in denen wir uns verproviantieren, denn auf dieser Fahrt sind wir Selbstversorger. Für die Kulturfreunde liegt auch allerhand auf dem Weg, zumindest die mittelalterliche Stadt Norwich und das bekannte Great Yarmouth am Meer werden wir kennen lernen. Auch genug Zeit zum Schwimmen, Faulenzen, Spielen, Lesen usw. werden wir uns natürlich nehmen

Auf den Booten gibt es nicht viel Platz, so dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen rücksichtsvoll miteinander leben. Erwartet wird von den höchstens 18 Mitfahrern und Mitfahrerinnen ab 15 Jahren Mitarbeit auf den Schiffen und beim Programm.

Wer mit nach England kommt – und willkommen sind natürlich auch Jugendliche aus St. Marien –, den erwartet eine nicht alltägliche Sommerfahrt in einer ungewöhnlichen Reiseregion – und das alles für 449,- Euro inklusive Fahrt und Verpflegung. Weitere Informationen und Anmeldung ab sofort bei Jörg Hagen (Tel. 6 00 28 40)

Jörg Hagen

### Eine leise Art, zu überleben Autorenlesung mit Detlev Block

Mittwoch, den 16. März, 19.30 Uhr  
Steinwerk St. Katharinen

Zu einem besonderen Abend können wir in unser Steinwerk einladen. Der bekannte Theologe und Schriftsteller Detlev Block kommt nach Osnabrück. Er liest Lyrik und geistliche Lieder aus seinem umfangreichen Werk. Die musikalische Begleitung hat Kantor Arne Hatje übernommen.

Detlev Block, Jahrgang 1934, dessen Texte auch in das neue Gesangbuch Eingang gefunden haben, hat zahlreiche Bücher veröffentlicht und dabei immer wieder mit großer Sprachkraft Grundfragen des Glaubens und Lebens behandelt.

### Hakol Sahav – Alles ist golden "Das Licht redet nicht, es leuchtet" (Franz Rosenzweig)

Konzert  
Sonntag, den 10.04.2005, 20.00 Uhr  
Steinwerk St. Katharinen  
Eintritt: 12 EURO (ermäßigt: 8 EURO)

Paul Yuval Adam (Bielefeld) singt Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Hugo Wolf, Leonard Bernstein, Aaron Copland, Sasha Argov, Yoni Rechter, begleitet am Klavier von Naaman Wagner (Jerusalem).

P. Y. Adam profilierte sich in zahlreichen Solokonzerten in Europa und Israel. Er arbeitete mit führenden Ensembles der Alten Musik unter Philippe Herreweghe, Joshua Rifkin, Paul van Nevel, Frans Brüggen u.a.. Derzeit beschäftigt er sich intensiv mit der kantoralen Musik der Synagoge.

N. Wagner wurde 1982 in Jerusalem geboren und gilt als einer der talentiertesten und qualifiziertesten jungen Musiker in Israel. U.a. konzertierte er mit den Jerusalemer Sinfonikern.

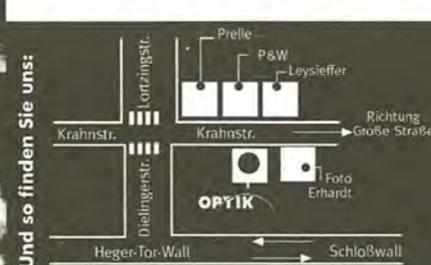
Das Konzert wird veranstaltet  
von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
in Kooperation mit der Stadt Osnabrück.

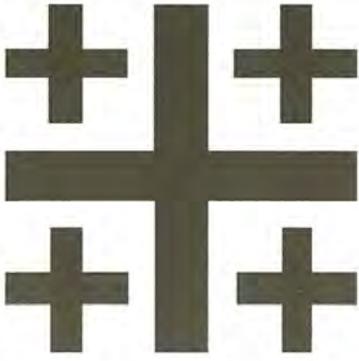


**UNSER ANGEBOT**  
**Gleitsichtglas-Monate ab 129,- EUR**  
(pro Glas)

Optik Peter Meyer  
Krahnstraße 17/18  
49074 Osnabrück  
Telefon 05 41 / 2 97 46  
Telefax 05 41 / 2 97 49  
www.optikmeyer.de  
info@optikmeyer.de

Und so finden Sie uns:





## 30. Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover – 25. bis 29. Mai 2005

Installation einer monumentalen Sand-Stele  
von Bernhard Wimmer ab 9. April in St. Marien

Zum 30. Deutschen Evangelischen Kirchentag entwickelte der Bildhauer Bernhard Wimmer die Idee, übergroße Sandstelen herzustellen, die ihren Zustand durch Bearbeitung und Verwitterung verändern.

Je eine dieser Stelen wird zwischen Mitte Februar und Ende April 2005 an 15 Orten in Norddeutschland gleichsam als Hinführung und Vorbereitung auf den Kirchentag Ende Mai 2005 in Hannover errichtet werden.

Die Sandstelen verbinden die Losung des Kirchentages „Wenn dein Kind dich morgen fragt ...“ mit der Arbeit und dem Leben in den Kirchengemeinden vor Ort. In die Vorderseite aller Stelen ist diese Losung eingeprägt, die aus dem 5. Buch Mose, Kapitel 6, Vers 20 stammt. Die Rückseite einer jeden Stele gibt je eine von 15 verschiedenen Antworten auf die Frage „Wie wollen wir leben?“, die zu den Leitfragen des Kirchentages gehören wird.

Alle Sandstelen dürfen und sollen von Vorbeigehenden, Besuchern und Gästen weiter beschriftet werden. Es ist allen Betrachtern erlaubt, eigene Kommentare in sie zu kratzen. Jeder und jede kann in einen direkten Dialog über die Frage und die gegebenen Antworten treten, indem eigene Kommentare oder Anregungen in die Stelen gekratzt werden.

Im Internet kann unter [www.wie-wollen-wirleben.net](http://www.wie-wollen-wirleben.net) virtuell die Entwicklung aller Stelen vom Aufbau bis zum Abriß verfolgt werden. Außerdem werden hier die begleitenden Veranstaltungen angekündigt.

Die Stelen bestehen aus feinkörnigem, verdichtetem Quarzsand und tragen sowohl die Aura des Festen als auch des Flüchtligen und Vergänglichem in sich.

Den Künstler beschäftigt seit geraumer Zeit die Frage, wie in der Bildhauerkunst künstlerische Sinnbilder des „Werdens und Vergehens“ geschaffen und die Transzendenz des Daseins ausgedrückt werden können. Viele Assoziationen lässt Sand naturgemäß in uns aufkommen (Baustoff, Urstoff, Erosion, kosmischer Staub). Er ist aber auch mit Metaphern wie „zu Staub sollt ihr werden“, „auf Sand gebaut“, „Sand im Getriebe“ verbunden. Sie verdichten sich in der Sandstele zu einem Sinnbild von Anfang und Ende, einer Form, die aus der Formlosigkeit erwächst und wieder vergeht, des flüchtigen Gedankens, der Erinnerung.

Die Stelen erheben sich auf rechteckigem Grundriss als schlanke Pfeiler in Maßen und Proportionen, die auf heiligen Zahlen aus der alttestamentarischen, altägyptischen und altindischen Tradition beruhen (Höhe 216 cm, Breite 72 cm, Tiefe 52 cm). Sie ergeben eine erstaunlich kraftvolle und zugleich harmonische Proportion.

Auf allen Seiten werden die Stelen am Ende beschriftet oder sogar mit Texten übersät sein. Auf diese Weise beginnt schon der Vorgang ihrer Auflösung, denn jeder weitere hinzugefügte Gedanke beinträchtigt die Substanz – im Äußersten so weit, bis dass das Werk sich ganz verflüchtigt hat. Es bleiben schließlich Erinnerungen an die „Existenz“ der Stele und an die mit ihr verbundenen Fragen und Antworten. Und was bleibt, ist der Sand, mit dem zuletzt die Kinder handeln und sandeln.

WENN DEIN KIND  
DICH MORGEN FRAGT ...

Die Frage, der SAND, die Antworten – Facetten aus der Arbeit einer Textfindungsgruppe von St. Marien:

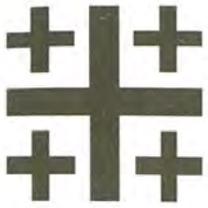
Mitte November – treffen sich im Pfarrhaus hinter der Marienkirche: Amai Kadauke, Karin und Klaus Künkel, Hartmut Hartung mit Pastor Kunze, der das Sandstelenprojekt vorstellt. Zeichnungen samt Zeitplan sind vorgegeben. Am 19. Dezember soll eine Antwort auf die Frage: **Wie wollen wir leben?** abgegeben sein.

Staunen über Idee und Vorgaben – die Aufgabe indes war klar:

Eine Antwort, nicht länger als 60 Anschläge, incl. Leerzeichen. Der Text soll in Richtung auf das Thema des Kirchentages „Wenn dein Kind dich morgen fragt...“ dazu anregen, eigene Antworten auf die möglichen Fragen von Kindern zu finden. . . .

Am Ende eines intensiven Gedankenaustauschs im Rahmen mehrerer Sitzungen entscheidet sich der Textfindungsausschuss für den Satz **„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern . . .“**, denn er entspricht vor allem dem Kriterium, selbst aktiv zu werden, eine eigene Antwort im Horizont unseres Glaubens zu finden, und dies in der jüdisch-christlichen Tradition, denn sie wurzelt mit diesem doppelten Zitat sowohl in der Bibel Jesu (5. Mose 8,3) als auch im Neuen Testament (Matthäus 4,4), lässt aber für jeden Betrachter Raum, seine Antwort zu suchen und selbst in den Sand einzuritzen oder in das beigelegte Buch zu schreiben. Dazu sind Sie als Besucher der Aktion in St. Marien herzlich eingeladen!

Termine im Zusammenhang mit der Stelen-Ausstellung finden Sie im Terminkalender (Seite 24) und im Kasten auf Seite 22.



## Paradiesische Zeiten Tanztheater in St. Marien

**A**uf dem Weg zum Kirchentag gastiert das Osnabrücker Tanztheater wieder in St. Marien.

„Paradiesische Zeiten“ ist ein Tanzprojekt, das durch das Gespräch zwischen Kunst und Kirche angeregt wurde. Es knüpft damit an die guten Erfahrungen aus dem Jahr 2003 an mit den Aufführungen des Stückes: „Geregelt? Die Zehn Gebote“.



Das Projekt **Paradiesische Zeiten** sucht in dem Thema Globalisierung nach Formen der religiösen, kulturellen, ethnischen und sprachlichen Identität, nach Perspektiven für das Individuum wie für die Gesellschaft. Es fragt nach Verständigungsmöglichkeiten angesichts vermeintlich allgegenwärtiger Kommunikation und gleichzeitig zunehmender Sprachlosigkeit.

Was bedeutet es eigentlich, zu sagen: „Ich bin grad online“? - Und wo sind dann die anderen? Können wir zur gleichen Zeit überall sein? Und wo sind wir eigentlich, wenn wir gleichzeitig telefonieren, die Zähne putzen, im Internet surfen, Kaffee kochen und unser Kind zur Schule verabschieden?

Paradiesische Zeiten widmet sich den Strömen dieser Erde: den Zahlen-, Waren-, Produktions-, Informations- und Menschenströmen.

Gemeinsam mit seinen aus neun Nationen stammenden Tänzern und Tänzerinnen spürt Gregor Zöllig diesen weltumspannenden Bewegungen und ihren Konsequenzen für den Einzelnen nach.

*Neue Osnabrücker Zeitung, Christine Adam:*  
Das Tanztheater ist unter der Leitung von Gregor Zöllig und Christine Biedermann ein überregional beachtetes und vielseitiges Forum für den modernen und zeitgenössischen Tanz.

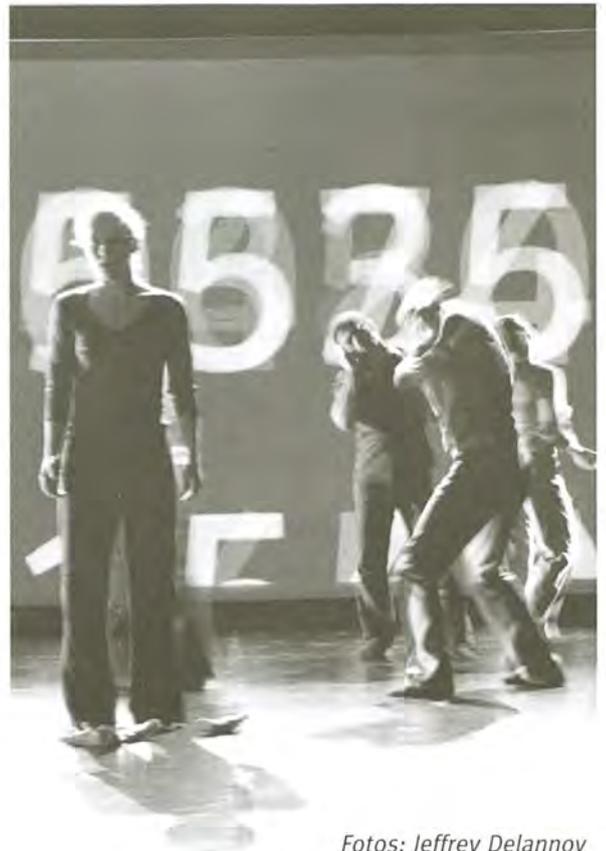
Durch die Arbeit mit internationalen Gastchoreographen und durch Gastspiele internationaler Tanzkompagnien steht das Tanztheater Osnabrück repräsentativ für den Austausch innovativer Tanzstile.

Ab Sommer 2005 übernimmt Zöllig mit Christine Biedermann die Leitung des Tanztheaters Bielefeld. Für St. Marien ist das nah genug, um die beiden eines Tages hoffentlich wieder in unseren „heiligen Hallen“ begrüßen zu können.

„Paradiesische Zeiten“ ist ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Gemeindeakademie, sowie Kirchengemeinden im Sprengel Osnabrück und der Regionalen Arbeitsstelle (rast) Kirchentag 2005 der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.  
Es wird gefördert von der



**HANNS - LILJE - STIFTUNG**



Fotos: Jeffrey Delannoy

### Aufführung

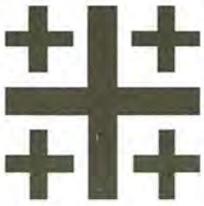
**Freitag, 29. April 2005, 20.30 Uhr**  
**St. Marien**  
anschließend Nachklang  
bei Wein und Brot  
mit den Künstlern

**Vorverkauf für St. Marien**  
Städtische Bühnen Osnabrück  
Domhof 10/11, 49074 Osnabrück  
Kartentelefon: 0541/323-3314  
e-mail  
kartenvertrieb@theater.osnabrueck.de  
online:  
www.theater.osnabrueck.de

Weitere Aufführungen in Diepholz und in Bramsche

und  
**Donnerstag, 26. Mai 2005, 21.00 Uhr**  
im Theater am Aegi in Hannover.

(Text entnommen aus dem offiziellen Programm-Faltblatt)



## »Gemeinsam innehalten um Zeit zu finden«

### Kirchentagspräsident lädt zum 30. Kirchentag nach Hannover ein.

Wer am Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 25. bis zum 29. Mai 2005 in Hannover teilnehmen möchte, sollte sich bis zum 31. März anmelden, um sich eine Unterbringung in einem Quartier zu sichern, darauf weist die Pressestelle des Kirchentages hin.

In Anlehnung an 5. Mose 6, 20 ist das Thema des diesjährigen Kirchentages: "Wenn dein Kind dich morgen fragt ...". Der Kirchentagspräsident Eckhard Nagel lädt mit den Worten "Gemeinsam innehalten ... um Zeit zu finden ..." herzlich nach Hannover ein.

Mit dabei sind Günther Beckstein, Jürgen Fliege, Anselm Grün, Margot Käßmann, Horst Köhler, Ulrich Parzany, Ulrich Wickert und viele mehr.

Die Teilnahme kostet 79 Euro (ermäßigt 49 Euro) und für Familien 129 Euro. Eingeschlossen im Preis ist die Nutzung der öffentlichen Nahverkehrsmittel in Hannover während des Kirchentages.

Tageskarten kosten 25 Euro (ermäßigt 15 Euro) und Abendkarten 12 Euro.

### Veranstaltungen im Rahmen der Stelen-Aufstellung

**Sonnabend, 9. April, 18.15 Uhr**  
**St. Marien**

**Enthüllung der Sandstele von Bernhard Wimmer**  
im Wochenschlussgottesdienst  
Pastor Achim Kunze  
anschließend Empfang in der Kirche  
mit dem Künstler, Musik und natürlich mit Brot und ...

**Freitag, 29. April, 20.30 Uhr**  
**St. Marien**

Paradiesische Zeiten  
Tanztheater der Städtischen Bühnen Osnabrück  
Choreograph: Gregor Zöllig (Kirchentagsprojekt)

**Sonntag, 12. Juni, 10.00 Uhr**  
**St. Marien**

Familiengottesdienst zum Thema  
KMD Fuchs, Pastor Kunze und Team  
(Abbau des Sandstele)

## Das Zitat: Kirchentage

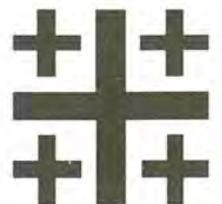
*"Ich habe seit 1979 viele Kirchentage erlebt. Der aufregendste Kirchentag für mich war Hamburg 1995, weil ich das erste Mal als Generalsekretärin verantwortlich war. Der bewegendste bleibt Leipzig 1997, vor allem der Abschlussgottesdienst. Der angespannteste Kirchentag war für mich 1999 in Stuttgart, nachdem ich eine Woche zuvor in Hannover zur Bischöfin gewählt worden war. Und das schönste Erlebnis hatte ich auf dem Ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003. Zum ersten Mal habe ich selbst eine Bibelarbeit gehalten. Jeder Kirchentag ist unvergesslich, für Alte wie für Junge. 2005 in Hannover wird das nicht anders sein, da bin ich sicher."*



Foto: epd-bild

Margot Käßmann,  
Landesbischöfin,  
Hannover

**Informationen im Internet:**  
[www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)



## Bibel im Gespräch

**W**issen Sie, was gemeint ist, wenn jemand ein "Damaskuserlebnis" gehabt hat? Was bedeutet die Redensart "Da ist aus einem Saulus ein Paulus geworden"? Was wissen Sie aus dem Leben des Apostels Paulus, den man auch den "Völkerapostel" nennt? Sind Sie schon mal in Ephesos über die Straßen gegangen, auf denen er auch schon ging und haben im Theater dort das Geschrei der Menge im Ohr gehabt: "Groß ist die Diana der Epheser!" Oder waren Sie schon mal im Mamerтинischen Kerker in Rom, wo Paulus gefangen lag?

Nicht jeder kann selbst an die Orte reisen, an denen Paulus gewirkt hat. Wir können aber eine Lesereise machen. Und das bedeutet: wir lesen mit Pastor Ostermeier den "Reisebericht", der uns im Neuen Testament überliefert ist, geschrieben von Lukas, dem Arzt unter dem Titel "Apostelgeschichte".

In "Bibel im Gespräch" kann man sich mitnehmen lassen auf die Spuren des Apostels Paulus. Wer mehr erfahren möchte, ist herzlich dazu eingeladen – war Paulus doch der Mann, der den christlichen Glauben geöffnet und hinausgetragen hat zu den Völkern, und damit hat er das Gesicht der Welt nachhaltig verändert.

Wir laden ein zu den nächsten Terminen jeweils montags von 10.00 – 11.30 Uhr im Gemeindesaal Turmstraße 21:

14. März 2005,  
18. April 2005,  
09. Mai 2005,  
27. Juni 2005.

Gottfried Ostermeier

*Ihr Partner rund um die Immobilie!  
Wir helfen Ihnen, Ihr Haus erfolgreich zu verkaufen!  
Wertschätzungen und Vermittlung für Sie kostenfrei!*



*Immobilien  
Beckmann & Kleine-Pollmann*

*Bürogemeinschaft*

*Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück*

*Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 40 99 555*

*Mail: makler@immobilien-osnabrueck.de*

*Internet: www.immobilien-osnabrueck.de*

[www.klute-soehne.de](http://www.klute-soehne.de)

Fußbodenverlegung

Bodenbeläge

Sonnenschutz

Gardinen

Tapeten

Farben

**Klute**  
& Söhne

☎ (0541) 41830

☎ (0541) 42830

✉ [info@klute-soehne.de](mailto:info@klute-soehne.de)

Weißenburger Str. 2A  
49076 Osnabrück

**P** Lotter Str. 118  
im Hof



Osnabrück · Krahnstraße 55



# Termin-Kalender

März	16.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: Kirche ist Diakonie . . .
	19.	12.00 Uhr	Kirche	Jacobus Kleijn führt durch die Ausstellung
	20.	10.00 Uhr	Kirche	Palmsonntags-Gottesdienst (s.Seite 3!)
	22.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: Das Kloster Ohrbeck . . .
	24.	18.15 Uhr	Kirche	Gründonnerstags-Abendgottesdienst mit Abendmahl
	25.	10.00 Uhr	Kirche	Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl
		15.00 Uhr	Kirche	Ökumenischer Gottesdienst mit Karfreitagsliturgie
	27.	10.00 Uhr	Kirche	Ostersonntags-Gottesdienst mit Abendmahl
28.	10.00 Uhr	Kirche	Ostermontags-Gottesdienst	
April	4.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino
	9.	18.15 Uhr	Kirche	Abendgottesdienst
				Enthüllung der Sandstele – Empfang bei Brot und Wein
	13.	15.00 Uhr	Museum	Senioren: „Neue Heimat ...“
	16.	12.00 Uhr	Kirche	Kirchenpädagogische Führung: „Auf Sand gebaut“
	17.	17.00 Uhr	Kirche	Kantaten-Gottesdienst mit Kantorei und Solisten
	20.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: „Mit Behinderung leben ...“
	24.	10.00 Uhr	Kirche	Konfirmations-Gottesdienst
27.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: „Das Kloster Loccum ...“	
29.	20.30 Uhr	Kirche	Tanztheater: „Paradiesische Zeiten“	
Mai	2.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Montagskino
	7.	16.30 Uhr	Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zum 60. Jahrestag des Kriegsendes
	12.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag: „60 Jahre Friede“
	15.	10.00 Uhr	Kirche	Pfingstsonntags-Gottesdienst
	16.	10.30 Uhr	Gertrudenberg	Ökumenischer Pfingstmontags-Gottesdienst
	18.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: „Bahnhofsmission“
	21.	12.00 Uhr	Kirche	Kirchenpädagogische Führung: „Auf Sand gebaut“
	25.	14.15 Uhr	Domhof	Senioren: Bus-Ausflug zu Schloss Hünnefeld
25. – 29.		Hannover/	Deutscher Evangelischer Kirchentag	
26.	20.00 Uhr	Hannover/Theater am Aegi	: Osnabrücker Tanztheater zu Gast auf dem Kirchentag	
28.	16.00 Uhr	Hannover/Neustädter Kirche	: Marienkantorei auf dem Kirchentag: Friedensoratorium	
Juni	5.	10.00 Uhr	Kirche	Kantaten-Gottesdienst mit Kantorei und Solisten
	6.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino
	8.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: Gemeindenachmittag
	11.	nachm.	Kirche	Öffentliche Vorspiele der Bewerber um die A-Musiker/KMD-Stelle
	12.	10.00 Uhr	Kirche	Familien-Gottesdienst (mit Abbau der Sandstele)
	15.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: „Eltern, Kinder, Jugendliche ...“
	18.	12.00 Uhr	Kirche	Kirchenpädagogische Führung: „St. Marien im Detail“
	nachm.	Kirche	Öffentliche Vorspiele der Bewerber um die A-Musiker/KMD-Stelle	
22.	14.15 Uhr	Gemeindehaus	Senioren: „Die Johanniter ...“	

Ende Juni – Anfang Juli:

„Urlaub ohne Koffer“ –  
genaue Termine und Ziele werden in den Senioren-  
Veranstaltungen bekannt gegeben

## Pfarrbezirke

### I Superintendent

Hans Hermann Hammersen  
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92  
Fax 2 78 69  
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

### Diakonin

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben  
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10  
Fax. 3 35 01 87

### II Pastor

Gottfried Ostermeier  
Weißburger Str. 12, Tel. 4 12 11  
Fax 4 09 84 15

### III Pastor

Achim Kunze  
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89  
Fax 2 82 15

## Kirchenpädagogik

### St. Marien entdecken

Pastor Achim Kunze Tel. 28289

### Orgelführungen

KMD' Wiltrud Fuchs Tel. 22220

## Gemeindebüro (vormittags)

### Pfarramtssekretärin

Birgit Brockamp  
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93  
Fax. 3 35 01 87  
e-mail:  
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

## Kirche

### Küster

Tilo Gliesche  
A. d. Marienkirche 6-9 Tel. 2 22 35  
mobil. 0170/6209347

## Gemeindehaus St. Marien

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 02 33 16

## Kinder-Tagesstätten

### Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann, Tel. 468 32

### Turnerstraße 7

Leiterin Inge Mallok, Tel. 6 48 74  
Fax. 7 60 70 73

e-mail:

KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

## Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,  
Leiter Eckhard Kallert Tel. 96 11 30

## BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

# KARL HARSTICK & SOHN OHG

### Hauptbüro:

49080 Osnabrück  
Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

### Niederlassung:(Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern  
Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



# Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück

Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62

E-Mail: info@heizung-wamhoff.de

Internet: www.heizung-wamhoff.de

Ihr  
Getränke-  
Partner  
für alle  
privaten  
und  
gewerblichen  
Veranstal-  
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE  
SCHRÖDER**  
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH

Bergstraße 28 · 49090 Osnabrück  
Tel. 05 41 / 9 82 06-0 · Fax 05 41 / 9 82 06 13

### IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Auflage: 5.300 Exemplare  
vier Mal jährlich

### Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien  
Verantwortlich: H. Voß

### Redaktion:

A. Goedecke, A. Kunze,  
Dr. M. C. Müller,  
G. Ostermeier, R. Schwartz,  
H. Voß

### Anschrift:

Gemeindebüro St. Marien  
Marienstraße 13/14  
49074 Osnabrück  
Tel. 0541-2 83 93  
Fax. 0541-3 35 01 87 / e-mail:  
HGAVOSS@t-online.de

### SPENDENKONTO:

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND  
Sparkasse Osnabrück  
Konto 69 89 51 – Stichwort:  
GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Druck: Wilhelm Boos KG